

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Elblandgrundschule Wittenberge

Visitationstermin	26.02. – 28.02.2020
Schulträger	Stadt Wittenberge
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.elblandgrundschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2020&schulnr=104000>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Besondere Stärken der Elblandgrundschule liegen innerhalb der Basismerkmale Fördern, Schulformspezifisch Grundschule, Professionalisierung und Schulmanagement. Grundsätze zur Förderung sind im Schulprogramm und Differenzierungskonzept vereinbart. Diese beinhalten Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler sowie neigungsorientierte Angebote. Die Fördermaßnahmen werden in den Klassenkonferenzen und FLEX-Teams abgestimmt. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt eine regelmäßige Erarbeitung bzw. Fortschreibung von Förderplänen. Zur Umsetzung der Förderung werden interne und externe Kompetenzen genutzt. Dazu wurden bspw. klassenübergreifende Lerngruppen eingerichtet. Die Teilnahme an Wettbewerben unterstützt die Förderung. Zusätzlich werden Präventionsangebote, wie z. B. „Faustlos“, genutzt. Um den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern Informationen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand zu geben, werden von der Schule zwei Elternsprechtage pro Schuljahr angeboten.

Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird durch gezielte Maßnahmen erfasst und umfassend dokumentiert. So finden sich in den Portfolios Selbsteinschätzungs- und Kompetenzbögen in Form von „Lernhäusern“ zur Abbildung verschiedener Fachkompetenzen. Diese fließen in die Dokumentation der Lernentwicklung ein, die für Entscheidungen über das weitere individuelle Lernangebot genutzt wird. Vielfältige Maßnahmen zur Sprachbildung und zur Kooperation mit den umliegenden Kindertagesstätten sind an der Schule etabliert. Um der Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu begegnen, hat die Schule ihr Augenmerk auf den Themenbereich Inklusion gerichtet, der sich in Konzepten abbildet.

Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität bildet einen Schwerpunkt der Arbeit in den Fachkonferenzen. Konzeptionell ist dieser Arbeitsbereich durch ein Hospitations- und ein Fortbildungskonzept untermauert, das u. a. kollegiale Unterrichtsbesuche als Möglichkeit des Lernens voneinander festlegt. Die Fortbildungsinhalte orientieren sich an den Schwerpunkten der Schulentwicklung. Stärken des Unterrichts an der Elblandgrundschule zeigen sich vor allem in einem lernförderlichen Unterrichtsklima und in einer wertschätzenden Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern sowie im Miteinander der Lernenden.

Der Schulleiter Herr Grabau trägt durch seine Persönlichkeit zur Beförderung eines positiven, wertschätzenden und vertrauensvollen Schulklimas durch Ansprechbarkeit für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft und Vermittlung in Konfliktsituationen bei. Er informiert die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zu ihren Mitwirkungsrechten und leitet die Konferenz der Schülerinnen und Schüler an. Die Planung von Unterrichtsvertretungen erfolgt auf der Grundlage eines Vertretungskonzepts unter Wahrung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall.

3.2 Schwächen

Schwächen der Schule bilden sich in den Basismerkmalen Medienbildung, Qualitätsentwicklung und Unterricht ab. Die Einbeziehung von Medien in den Unterricht, bspw. durch eine inhaltliche Analyse oder Bewertung von digitalen Informationsquellen, wird nicht umfassend befördert. Die medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden bei Schulveranstaltungen oder der Gestaltung der Homepage nicht genutzt. Eine Veränderung der didaktisch-methodischen Ausgestaltung des Unterrichts durch verstärkte Einbeziehung von Medien ist nicht erkennbar.

Bei der Evaluation eigener Entwicklungsschwerpunkte wurden die erhobenen Daten nur teilweise ausgewertet. Die Kommunikation abgeleiteter Maßnahmen nach Evaluationen ist nur unzureichend erfolgt. Eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zur Unterrichtsentwicklung fand in den Schuljahren 2016/2017 bis 2019/2020 nicht statt. Die Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit Ableitung gesamtschulischer Maßnahmen in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. Schulkonferenz ist nicht erfolgt.

Im Unterricht wurden die Schülerinnen und Schüler zu wenig in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Vorwiegend standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von Arbeitsblättern im Mittelpunkt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

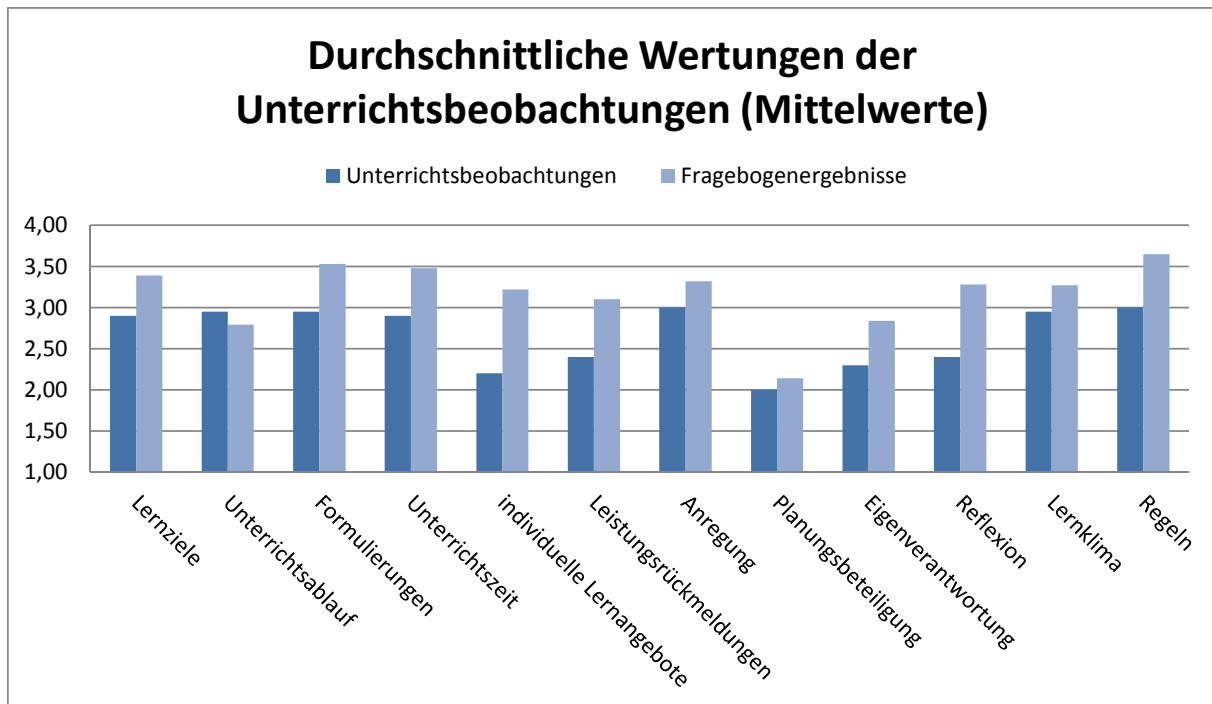
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten mehrheitlich dafür, dass das Ziel der Stunde und der zu entwickelnde Kompetenzaspekt deutlich wurden. Oftmals erläuterten sie die geplanten Unterrichtsschritte, um den Schülerinnen und Schülern den geplanten Lernprozess begrifflich zu machen. Aufgabenstellungen bzw. Arbeitsaufträge wurden verständlich erklärt, sodass es kaum zu Nachfragen kam. Dabei verwendeten die Lehrkräfte Fach- und Bildungssprache, altersgerecht formulierte Aufgabenstellungen sowie Arbeitsanweisungen. Der Unterricht begann und endete meist pünktlich. Es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge und differenzierte Aufgaben an. Überwiegend richteten sie die Anforderungen auf die Leistungsmittel der Lerngruppe aus, wodurch es gelegentlich zur Über- oder Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam. Zumeist erhielten die Lernenden die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. In diesen Fällen beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden

Vorgehens, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen, wurde nicht umfassend genug beachtet.

In ihren Leistungsrückmeldungen gingen die Lehrkräfte selten auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzw. deren Lernzuwachs ein. Meist verzichteten sie auf eine nähere Begründung oder die Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe, während sie positive Schülerbeiträge und Lernergebnisse in der Regel spontan und authentisch lobten.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Sie regten durch interessante Themen und anschauliche Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Lernenden anknüpften, zur Mitarbeit an. Gleichwohl wurden die Schülerinnen und Schüler zu wenig in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Vorwiegend standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler konnten oftmals über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder das Lerntempo entscheiden. In die Auswertung von Arbeitsphasen wurden die Schülerinnen und Schüler teilweise einbezogen. Dabei blieb es vorwiegend beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Dementsprechend war es den Schülerinnen und Schülern nicht möglich, sich mit Fehlerquellen intensiv auseinanderzusetzen. Aufgetretene Fehler wurden nur zum Teil als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch ein aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beförderung eines positiven, wertschätzenden und vertrauensvollen Schulklimas durch Ansprechbarkeit für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft und Vermittlung in Konfliktsituationen - funktionierender Informationsfluss und transparente Kommunikation - Rechenschaftslegung zum Stand der Schulentwicklung vor der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz - Durchführung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen mit den Lehrkräften - Wahrnehmung der Fürsorgeverantwortung sowie Wertschätzung und Dank für Engagement und geleistete Arbeit zu unterschiedlichen Anlässen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Schuljahresarbeitsplans mit Arbeitsschwerpunkten der Schul- und Unterrichtsentwicklung und verantwortenden Personen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern zu ihren Mitwirkungsrechten - Gewährleistung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte von Eltern und Lehrkräften in den schulischen Mitwirkungsgremien - Wahl beratender Mitglieder für die Konferenz der Lehrkräfte durch die Elternschaft bei Verzicht auf die Entsendung beratender Mitglieder in die Fachkonferenzen - Anleitung der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch den Schulleiter - Transparenz zur Beschlusslage der Mitwirkungsgremien durch Beschlussübersichten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Beratungen mit den Fachkonferenzvorsitzenden - Durchführung der Konferenz der Lehrkräfte im vorgeschriebenen Umfang 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtshospitationen durch die Schulleitung mit anschließendem Auswertungsgespräch auf der Grundlage eines Hospitationskonzepts - Steuerung von Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung, wie bspw. die Umsetzung des „5-Punkte-Programms“² oder Möglichkeiten der Binnendifferenzierung inklusive deren Thematisierung in der Konferenz der Lehrkräfte und Maßnahmenfestlegung in den Fachkonferenzen - Sicherung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche durch Listen, in die sich die Lehrkräfte eintragen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung der Vertretungen auf Grundlage eines Vertretungskonzepts - Ausweisung der Vertretungsreserve in den Lehrkräfte-Stundenplänen - Festlegungen im Vertretungskonzept, wie Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, auch über langfristige Vertretungsregelungen informiert werden - Planung zentraler Schulfahrten/Wandertage zur Vermeidung von Unterrichtsausfall - ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Maßnahmen zur Absicherung von Fachunterricht im Vertretungsfall 		

² 5-Punkte-Programm zur Verbesserung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von Aussagen zur Qualitätsentwicklung im Schulprogramm - durch Schulkonferenz beschlossene EPLAUS³-Bögen zu den Schwerpunkten „Umsetzung des SchiC⁴“ und „Förderung der Rechtschreibkompetenz“ mit Festlegung von Indikatoren zu Zielerreichung - Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern in die Maßnahmen der Schulentwicklung durch Mitarbeit in den Mitwirkungsgremien <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussionsprozess über Stärken und Schwächen der Schule, bspw. in Mitwirkungsgremien - Erstellung von Maßnahmen- und Arbeitsplänen zur Zielerreichung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation des Schulklimas mittels einer klassenweisen Befragung unter Verwendung eigener Fragebögen - Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Evaluationsmaßnahme - Einholen von Rückmeldungen (Feedback) nach Projekten und schulischen Höhepunkten von den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine schulweite Auswertung der klassenweise erhobenen Daten und nicht erfolgte Dokumentation der Evaluationsergebnisse - keine gesamtschulische Kommunikation der abgeleiteten Maßnahmen aus den Evaluationen 		

³ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

⁴ Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine abgestimmte Evaluationsmaßnahme zur Unterrichtsqualität mit dokumentierten Ergebnissen und abgeleiteten Maßnahmen in den zurückliegenden drei Schuljahren <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung eines Ziels zur Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm - eigenverantwortliches Einholen von Feedback zu ihrem Unterricht durch die Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen - Abgleich der Bildungsgangempfehlungen und der Wiederholerzahlen mit den Landeswerten in der Schulkonferenz <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz - fehlende Ableitung gesamtschulischer Maßnahmen nach der Auswertung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zur Förderung als Bestandteil des Schulprogramms - Grundsätze der Förderung für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sowie für spezielle Interessen und Neigungen inclusive der Bereiche Sprache und Lesen im Differenzierungskonzept - Maßnahmenplanung mit Verantwortlichkeiten im Differenzierungskonzept <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss einer aktualisierten Fassung des Differenzierungskonzepts 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung interner und externer Kompetenzen, wie z. B. der Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Qualifizierung, mit Kenntnissen zur Diagnose und Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen und der schulpsychologischen Expertise - Austausch in den Teams über individuelle Lernentwicklung sowie Abstimmung über Förderstrategien im FLEX-Team und in den Klassenkonferenzen - Bedarfsermittlung über Fortbildungsnotwendigkeiten im Bereich Fördern - Vorliegen halbjährlich fortgeschriebener Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - Fortbildung des gesamten Kollegiums zu differenzierten Bildungsangeboten für Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf „Lernen“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Förderzielen für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten - Abstimmung der Weitergabe von Expertenwissen in Bezug auf Förderstrategien 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Form der Erfassung bzw. Dokumentation der Lernausgangslage bzw. -entwicklung - Fördergruppen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen - Nutzung von FLEX und klassenübergreifenden Fördergruppen, bspw. zur Förderung der Motorik, um unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden - Nutzung von präventiven Projekten zum Konfliktmanagement bspw. „Faustlos“ und Ausbildung von Streitschlichtern - Möglichkeit der Präsentation besonderer Stärken von Schülerinnen und Schüler beim „Tanzwettbewerb“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebot von Fördermöglichkeiten für speziell begabte bzw. leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von zwei Elternsprechtagen pro Schuljahr bzgl. des Leistungsstandes und der Lernentwicklung - Angebot zusätzlicher individueller Gespräche durch die Lehrkräfte - individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - Nutzung motivierender Verstärkersysteme, z. B. Bienchen, Belohnung für Altpapiersammlung oder Hausaufgabengutscheine <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebot weiterer Gesprächs- und Rückmeldemöglichkeiten neben Elternsprechtagen - Angebot an Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an Elterngesprächen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss eines schulinternen Fortbildungskonzepts - Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte in der Konferenz der Lehrkräfte - jährliche Aktualisierung der Fortbildungsplanung - Bezug der Fortbildungsinhalte zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten, z. B. „Umgang mit oppositionellem und aggressiven Verhalten“ und „Stressabbau – Progressive Muskelentspannung nach Jacobson“ - Nutzung interner und externer Expertise, z. B. eine Lehrkraft, ein Referent der Stadt Wittenberge und ein Coach für Entspannungsverfahren - innerschulische Multiplikation nach Besuch von Fortbildungen einzelner Lehrkräfte, bspw. zu englischen Ganzschriften und Differenzierung 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung schulischer Fachkonferenzen bzw. des FLEX-Teams, Jahrgangsstufenteams sowie Teams zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte - kontinuierliche und dokumentierte Arbeit der Fachkonferenzen - Ergebniskommunikation der Arbeit der Fachkonferenzen und Teams in der Konferenz der Lehrkräfte - Verständigung zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts in den Fachkonferenzen, bspw. für die FLEX und innerhalb der überschulischen Fachkonferenz Naturwissenschaften <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte zu Unterrichtskonzepten bzw. -formen - Planung gemeinsamer Unterrichtssequenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen in der Konferenz der Lehrkräfte - gesamtschulischer Beobachtungsschwerpunkt zum Unterrichtsklima - Abstimmung der Unterrichtsbesuche sowie der Beobachtungsschwerpunkte in den Beobachtungsteams zur Klassensituation - Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche - Auswertung der kollegialen Unterrichtsbesuche in den Beobachtungsteams <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Auswertungsergebnisse in den Fachkonferenzen bzw. in der Konferenz der Lehrkräfte zur Verbesserung der gesamtschulischen Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Informationen, Gespräch mit dem Schulleiter und Schulrundgang vor Dienstantritt - Unterstützung durch den Schulleiter und das Kollegium - Hospitation des Schulleiters mit Auswertung und Gespräche zum Stand der Einarbeitung - Bereitstellung einer „Infomappe“ mit schulinternen Verabredungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Maßnahme- und Ablaufplans mit Verantwortlichen und Zeitleiste - Begleitung durch eine Mentorin/einen Mentor 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der technischen Ausgangsbedingungen im Medienkonzept - Planung der Medienbildung über alle Fächer und Jahrgangsstufen sowie Aussagen zur Bedeutung der Medienbildung - Aussagen zu notwendigen Fortbildungen der Lehrkräfte in Bezug auf Medienbildung im Medienkonzept - Festlegung von Präventionsveranstaltungen in Bezug auf Mobbing und übergreifige Kontaktaufnahmen in Zusammenarbeit mit der Polizei im Medienkonzept <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung einheitlicher Standards für mediale Präsentationen - Absprachen zur Nutzung und Archivierung medialer Produkte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenständige Internetrecherchen durch die Schülerinnen und Schüler - Förderung des kreativen Umgangs mit digitalen Medien bei der Erstellung von Podcasts im Unterricht - Nutzung von Apps im Mathematikunterricht, Programmierung von Apps im W-A-T⁵-Unterricht als neue Formen des Unterrichts <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kaum Verwendung von Aufgabenstellungen, die eine vielfältige Nutzung von digitalen Medien erfordern - zu schwach ausgeprägte Berücksichtigung des Nutzerverhaltens der Schülerinnen und Schüler, bspw. in Bezug auf ihre sozialen Erfahrungen, beim Einsatz digitaler Medien - keine Planungen zur inhaltlichen Analyse oder Bewertung von digitalen Informationsquellen 		

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beauftragung einer Lehrkraft, mit spezifischen Kenntnissen im Bereich Medien, bezüglich der Wahrnehmung der pädagogischen-organisatorischen Netzwerkkoordination (PONK) - Nutzung externer Angebote wie bspw. FILMERNST und des Zeitungsprojekts ZiSch⁶ gemeinsam mit der Zeitung „Der Prignitzer“ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern bei Schulveranstaltungen - Nichteinbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Homepage der Schule - keine Würdigung medialer Ergebnisse, bspw. bei Schülervollversammlungen 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung thematischer Elternabende in Zusammenarbeit mit der Polizei - organisierter Wissenstransfer im Kollegium bspw. zur Verwendung von weBBschule⁷ zur Zeugniserstellung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Zusammenarbeit mit anderen Schulen im Bereich Medienbildung - nicht erfolgte Auswertung zur Umsetzung des Medienkonzepts bspw. in den Fachkonferenzen oder gesamtschulisch - keine Implementierung notwendiger methodisch-didaktischer Änderungen in der Unterrichtsgestaltung, bspw. durch plattformgestütztes Arbeiten 		

⁶ Zeitung in der Schule.

⁷ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Grundsätzen zur Dokumentation der Lernentwicklung im Schulprogramm - Durchführung von individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3, 5 einschließlich der Erstellung individueller Lernpläne - Nutzung zusätzlicher diagnostischer Instrumente, z. B. der diagnostischen Bilderliste, der Hamburger Schreibprobe und des Jenaer Rechentests im Rahmen der Diagnostik von besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen - Dokumentation der Verabredungen mit Eltern zur Lernentwicklung sowie zur Nutzung für Entscheidungen über das weitere individuelle Lernangebot - Einbeziehung des Portfolios der Schülerinnen und Schüler durch „Lernhäuser“ in die Dokumentation der Lernentwicklung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Anpassung der individuellen Lernpläne 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen der gesamtschulischen Sprachbildung im Lesecurriculum - Verabredung von Maßnahmen zur Arbeit mit dem Grundwortschatz und zur Einbeziehung von Wörterbüchern in den Unterricht - Thematisierung und Umsetzung des „5-Punkte-Programms“ in allen Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Förderung der Sprachbildung über den Unterricht hinaus, durch eine Lesegruppe, in der auch Geschichten verfasst werden, und die Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“ - Festlegung zum Schreiben mindestens einer Klassenarbeit mit Schwerpunkt auf der Bewertung der Rechtschreibleistung ab Jahrgangsstufe 3 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen des sprachsensiblen Fachunterrichts, bspw. zu den Operatoren 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁸.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - langjährige Kooperationen der Grundschule mit den Kitas⁹ „Montessori-Kinderhaus“, „Märchenland“, „Kita der Lebenshilfe“ und „Haus der kleinen Strolche“ auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen - Hospitationen von Lehrkräften der Grundschule in den Kitas - Koordination der Zusammenarbeit mit den Kitas durch eine verantwortliche Lehrkraft sowie Festlegung von verbindlichen Kooperationsmaßnahmen im Kooperationskalender - gemeinsame Aktivitäten, wie bspw. Vorlesen der Sechstklässler in der Kita und Teilnahme der Vorschulkinder am Konzert des Polizeiorchesters in der Grundschule - Übernahme von Informationen aus Hospitationen sowie dem Fachaustausch zwischen Kita und Grundschule in die Dokumentation der Lernausgangslage der FLEX-Klassen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung gemeinsamer Elternversammlungen - Bezug auf Qualitätsbereiche des GOrBiKs in den Kooperationsvereinbarungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung schulischer Entwicklungsschwerpunkte bzgl. Inklusion in den Konzeptionen der Schule - Nutzung schulinterner Fortbildungen durch die Lehrkräfte zur Erweiterung ihrer Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität, z. B. zum Thema „Umgang mit oppositionellem und aggressivem Verhalten“ - Etablierung von Rückzugsmöglichkeiten im Schulhaus, wie bspw. dem Entspannungsraum, bzw. Kenntnis von Ansprechpartnern bei Problemen von Schülerinnen und Schülern - Treffen von verbindlichen Festlegungen zum sozialen Miteinander durch die Klassenregeln und die Hausordnung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung mehrerer Bereiche von Entwicklungsschwerpunkten in Bezug auf den Umgang mit Heterogenität 		

⁸ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

⁹ Kindertagesstätte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Orientierung der Lerninhalte der Fächer Deutsch und Mathematik an den Themen des Sachunterrichts - Festlegungen zur Absicherung des Fachunterrichts im Vertretungsfall - Thematisierung didaktisch-methodischer Fragestellungen, Planung von Unterrichtsinhalten und Kompetenztransfer zwischen Sonderpädagogin und FLEX-Lehrkräften im FLEX-Team - gemeinsame Erarbeitung von Lern- und Förderplänen im FLEX-Team - fachlicher Austausch mit der Grundschule „Gijssels van Lier“ Lenzen sowie der Grundschule „Friedrich Ludwig Jahn“ mit offenem Ganztagsangebot in Wittenberge <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines FLEX-Konzepts - Erhöhung des Anteils jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße